



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Nicolai Selnecceri Christliche vnnd notwendige
verantwortung auff der Flaccianer Lesterung/ so sie auff
seine vnd etliche andere vnschuldige Personen in jhren
verdechtigen Actis des Colloquij zu ...**

Selnecker, Nikolaus

Gedruckt zu Leipzig, 1570

VD16 S 5498

Von der jetzigen gefehrlichen bösen zeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36901

Denn du ledest mich erfahren viel vnd grosse
angst/vnd machst mich wider lebendig/Vnd holest
mich wider aus der tieffe der Erden herauff.

Du machst mich sehr gros / vnd tröstest mich
wider.

So dancke ich dir auch mit Psalter Spiel für
deine trewe/ mein G^ott/ Ich lobsing dir auff der
Harffen/du Heilliger in Israel.

Meine Lippen vnd meine Seele/ die du erlöset
hast/sind frölich vnd lobsingen dir.

Auch dichtet meine Zunge teglich von deiner
Gerechtigkeit/Denn schemen müssen sich vnd zu
schanden werden/die mein vnglück suchen.

In diesen Psalm halte ich mich mit allen
frommen Gottfürchtigen Christen / vnd
bin darauff gewertig vnd gewis / das der
Barmherzige liebe Gott zu diesen letzten zeiten /
sie sind so gefehrlich/als sie wollen/dennoch ihm
eine ewige Kirche samlen vnd erhalten wird/
nach der herlichen trostreichen verheissung
L^osaie 46. Höret mir zu jr vom Hause Jacob/ vnd
alle vbrigen vom Hause Israel / die jhr von mir
im Leibe getragen werdet/ vnd mir in der Mut-
ter lieget / Ja ich wil euch tragen bis ins Alter/
vnd bis jhr graw werdet/ ich wil es thun / ich wil
heben/tragen/ vnd erretten.

Von der jetzigen gefehrlichen
zeiten zeit.

Es

Es stehet ja vbel in der Kirchen. Die Lehrer
sind vneinig. Die Zuhörer sind sicher / vnd danck-
bar / vnd der mehrer theil Gottlos. Die Lehrer
zanken vnd beissen sich selbs vntereinander. Die
Zuhörer haben lust vnd freud daran / vnd schü-
ren stetigs zu / damit das fewer desto grösser wer-
de / vnd haben lust zu neuen dingen. Es ist eine
böse zeit spricht der Prophet Amos / also / das
auch ein weiser Gottfürchtiger Mensch mus still
schweigen / vnd mus es Gott schlecht walten las-
sen / vnd warten entweder auff ein sonderliche
Reformation vnd straff / welche geschicht durch
Krieg / Sterben / Hunger / Kranckheit / etc. oder
aber auffs jüngste Gericht / vñ stehet doch gleich
wol alles also / vnd sind die hendel dermassen ge-
schaffen / das man schier nicht wissen kan / ob man
schweigen / oder reden sol. Denn schweigt man /
so scheinert es / als gebe man sich halb schuldig / vnd
reisset innerhalb das böse geschmeis je lenger je
weiter / wie man bisher mit vnüberwindlichem
schaden wol / vnd allzu viel erfahren hat. Redet
man aber / vnd gibt richtige ware answer / so
wird das gebeis vnd gezentck je lenger je grösser /
vnd wollen die jenigen / mit welchen wir jetzt lei-
der zu thun haben / vñnd die da Glaccianer sein
wollen / allezeit kurz vnd rund / man sage was
man wolle / das letzte wort haben vnd behalten /
da wil vñnd kan nichts dafür helfen. Wir ma-
chen es auch / wie wir wollen / wir schweigen oder
reden / so müssen wir nicht allein von den Fein-
den / sondern auch von den Freunden gestrafft /
culpirt vnd gedadelt werden / vnd können nie-
mand recht thun. Gehet es vbel / so mus die schuld
vnser

vnser sein / die wir Theologen / oder / wie die Welt
redet / Pfaffen genennet werden. Gehet es wol /
so haben wir doch keinen danck verdienet / son-
dern andere haben es alles gethan vnd ausge-
richt / wie man pflegt zu sagen / Labore alieno
magnam partam gloriam uerbis saepe in se trans mouet,
qui habet salem, qui in te est.

Es were vielleicht wol gut / das man ganz
vnd gar still schwiege / wie auch der treffliche
Man vnd gewaltige Lehrer Basilius Magnus, zu
seiner zeit in fast gleicher vneinigkeit solches be-
dacht vnd doch nicht für rathsam erkennet hat.
Vnd weil dieses Lehrers wort / mit dem jezigen
gegenwertigen armen zustand der Christlichen
Kirchen durchaus vber ein stimmen / wollen wir
dieselben / souiel von nöten / auch hieher setzen /
vnd dem Christlichen Gottfürchtigen Leser mit
fleis vnd wol zubedencken / beim gegeben haben.
Die wort aber lauten auff diese weis.

D. D. BASILII MAGNI Schrift/
von dem jezigen zustand in
der Kirchen.

Mit welchem ding sol ich diesen jezigen zu-
stande vergleichen? Er ist fürwar nicht vngleich
einem Krieg / den erwan zweene Herrn / so eine
zeitlang has vnd feindschaft / aus alten Iniu-
rien herkommend / auff einander getragen / zu
Wasser angestellet haben. Da gedenck nun / vnd /
bilde dir für / wie beides theils Kriegsvold zu
Schiff in der Schlachtordnung gar erschrecklich
gegen einander vber stehet / vnd wie sie hernach /
wenn der gehe zorn / der sich nun mehr nicht wil
halten